

Vertrauen ist einfach.

Geschäftsbericht 2015



sparkasse-trier.de

Geschäftsbericht 2015
der Sparkasse Trier
21. Geschäftsjahr

Inhalt

Lagebericht	4
Bericht des Verwaltungsrates	17
Jahresbilanz	18
Gewinn- und Verlustrechnung	20
Anhang	21
Erläuterungen zur Jahresbilanz	24
Sonstige Angaben	28
Organe der Sparkasse Trier	29
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	31

Die Sparkasse Trier
– Zweckverbandssparkasse des Kreises Trier-Saarburg und der Stadt Trier – ist
Mitglied des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz und damit dem Deutschen
Sparkassen- und Giroverband e.V. angeschlossen.

Lagebericht 2015

Wirtschaftliche Entwicklung

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft war 2015 im Mittelfeld des Euroraums angesiedelt. Die Jahresrate des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) erreichte hierzu-lande nach der ersten amtlichen Schätzung 1,7 %. Das Wachstum verlief dabei recht gleichmäßig in den einzelnen Quartalen. Treiber des realen Wachstums war die inländische Güterverwendung. Die starke binnenwirtschaftliche Nachfrage machte allein 1,6 % der Gesamtwachstumsrate von 1,7 % aus. Besonders der Konsum expandierte kräftig. Der private Konsum konnte sich auf eine weiter ausgebauten Beschäftigungslage, steigende Löhne und die hohe verbleibende Kaufkraft angesichts des geringen Preisauftriebs stützen. Der Verbrauch der Haushalte legte real um 1,9 % zu. Der Staatskonsum erhöhte sich real sogar noch stärker als der private und zwar um 2,8 %. Dazu trugen auch die Ausgaben für die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge und für erste Integrationsmaßnahmen bei.

Für Rheinland-Pfalz liegen die Daten zur volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das Gesamtjahr 2015 noch nicht vor. Im ersten Halbjahr 2015 stieg das BIP preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,2 % und lag damit unter dem Bundesschnitt von 1,4 %. Damit entspricht das Wirtschaftswachstum im Land dem des Vorjahres. Nach einer Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Trier präsentiert sich die aktuelle Geschäftslage für die regionalen Unternehmen positiv: 41 % der Befragten berichten von guten, weitere 51 % von befriedigenden und nur 8 % von schlechten Geschäften. Vier von zehn regionalen Unternehmen haben im Jahresverlauf 2015 ihre Umsätze gesteigert, während nur jedes Fünfte Umsatzrückgänge verzeichnete. Die Angaben beruhen auf den Antworten von mehr als 180 regionalen Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistungssektor, die insgesamt etwa 16.000 Mitarbeiter beschäftigen.

Angesichts des schwierigen finanzwirtschaftlichen Umfeldes, hat die Sparkasse

Trier auch im Jahr 2015 ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielt. Die Bilanzsumme stieg im Berichtsjahr um rd. 63,4 Mio EUR oder 1,6 % auf 4.132,6 Mio EUR. Das Geschäftsvolumen erhöhte sich ebenfalls um rd. 65 Mio EUR auf 4.215,4 Mio EUR. Die Sparkasse Trier ist das mit Abstand größte Kreditinstitut der Region Trier.

Zurzeit führt die Sparkasse Trier für ihre Kunden rd. 430.000 Konten, darunter rd. 174.000 Sparkonten und rd. 161.000 Girokonten.

Passivgeschäft

Die bilanzwirksamen Kundeneinlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Sie wuchsen im Berichtsjahr um rd. 42 Mio EUR oder 1,4 % auf 2.971 Mio EUR.

Das anhaltend niedrige Zinsniveau bleibt die größte Herausforderung für die Sparkasse. Der Zuwachs im Einlagengeschäft ist deshalb im Ergebnis auch als ein Zeichen für das große Vertrauen in die Sicherheit der Institution Sparkasse zu werten.

Wie im Vorjahr (26 Mio EUR) war bei den Spareinlagen wieder ein Zuwachs von insgesamt 33 Mio EUR oder rd. 2,8 % auf 1.194 Mio EUR zu verzeichnen. Das Volumen der Spareinlagen macht zum Jahresende rd. 40 % der Kundeneinlagen aus.

In unserer Bilanz stehen 1.557 Mio EUR Sicht- und Termineinlagen. Während sich dabei der Bestand der Sichteinlagen um rd. 69 Mio EUR oder rd. 4,6 % erhöht hat, gingen die Termineinlagen um rd. 4 Mio EUR oder rd. 44 % zurück.

Wertpapiergeschäft der Kunden

Die Wertpapierumsätze im originären Kundengeschäft beliefen sich im Jahr 2015 auf rd. 546 Mio EUR. Die Käufe lagen 32,0 % über dem Vorjahreswert, bei den Verkäufen betrug die Steigerung im Vergleich zum Vorjahr 15,9 %. Die Wertpapierkäufe der Kunden der Sparkasse lagen um insgesamt 48,9 Mio EUR höher als die Wertpapierverkäufe.

Die auf den 22.538 Depotkonten unserer Kunden gebuchten Wertpapiieranlagen haben insgesamt einen Kurswert von rd. 864,5 Mio EUR.

Geldaufnahmen

Das Volumen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belief sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf rd. 715 Mio EUR und liegt damit über dem Vorjahreswert von 710 Mio EUR.

Kreditgeschäft

Auch im Jahr 2015 war das Kreditgeschäft ein Wachstumsträger. Die Zuwachsrate betrug dabei wie im Vorjahr rd. 2,9 %. Der Bestand an Krediten erhöhte sich im Berichtsjahr damit insgesamt um rd. 99 Mio EUR auf 3,6 Mrd EUR. Der Zuwachs kam ausschließlich aus dem Kreditgeschäft mit Privatkunden und Unternehmen, während sich der Bestand der Kommunalkredite erneut reduzierte.

Getragen wird diese erfreuliche Entwicklung insbesondere von der Finanzierung des Wohnungsbaus. Das Vorjahresergebnis (378 Mio EUR) bei den Neubewilligungen wurde erneut übertroffen. Für Wohnungsbauvorhaben (Erwerb, Neu- und Umbau) wurden in 2015 Finanzierungsmittel von 447 Mio EUR neu bewilligt. Im Geschäftsjahr wurde bei der Nachfrage nach öffentlichen Fördermitteln ein Gesamtvolumen von 59 Mio EUR bearbeitet, davon 48,2 Mio EUR für Privatkunden im Zusammenhang mit der Schaffung von Wohnraum.

Im Kreditgeschäft mit Firmenkunden blicken wir erneut auf ein investitionsreiches Jahr zurück. Unsere Kunden engagierten sich in 2015 weiterhin in Immobilien, aber auch in klassische gewerbliche Investitionen. Der Sparkassenkredit bleibt hierbei das zentrale Finanzierungsinstrument. Unser Bestand an gewerblichen Darlehen in diesem Segment wuchs daher annähernd um 3 %.

Bei Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen wurde vielfach die flexible und unternehmerische Eigenkapital schonende Finanzierungsalternative Leasing genutzt;

hierbei schloss die Sparkasse Trier 2015 mit einem Neugeschäftsvolumen von 17,3 Mio EUR ab.

Betreuung von Existenzgründern

Im elften Jahr der systematischen Erhebung der Daten zum Existenzgründungsgeschäft nahm die Nachfrage nach Existenzgründungsberatungen und -finanzierungen gegenüber dem Vorjahr wieder zu. Es wurden insgesamt 117 (Vorjahr = 103) ernsthafte Existenzgründungsvorhaben geprüft. Davon wurden 48 Existenzgründer/-innen (Vorjahr = 38) bei ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleitet.

Nachdem 2014 die Dienstleistungsbranche erstmals durch Neugründungen und Übernahmen im Freiberuflersegment überholt wurde, lag der Schwerpunkt 2015 wieder bei den Gründungen im Segment der Dienstleistungen. Im Handwerk wurden dagegen die wenigsten Anfragen gestellt. Insgesamt wurden mit einem Volumen in Höhe von 2.679 TEUR der Dienstleistungsbranche auch die meisten Mittel zur Verfügung gestellt. Um den Übergebern von Unternehmen die Suche nach potenziellen Nachfolgern zu erleichtern, wurde zum 01.07.2015 durch die Sparkassen der Region in Zusammenarbeit mit den Kammern eine regionale Unternehmensbörse im Internet installiert, mittels der Übergeber und Nachfolger zusammengeführt werden können.

Bei den finanzierten Vorhaben geht es um ein Gesamtkapitalvolumen von 5.447 TEUR. Dieses setzt sich zusammen aus 2.769 TEUR Sparkassendarlehen, 1.953 TEUR öffentlichen Fördermitteln, 234 TEUR Eigenmitteln und rund 492 TEUR an sonstigen Mitteln. 2015 wurde damit erstmals ein gegenüber Darlehen aus öffentlichen Mitteln höheres Volumen aus Sparkassenmitteln finanziert. Durch die historisch niedrigen Kreditzinsen nimmt die Attraktivität der Förderdarlehen aufgrund der ebenfalls niedrigen Einstandssätze bei Sparkassendarlehen insgesamt etwas ab.

Mit den von der Sparkasse finanzierten Maßnahmen wurden nach den Angaben

unserer Kunden eine Vielzahl von Arbeitsplätzen geschaffen oder erhalten.

Eigene Geldanlagen

Die Wertpapieranlagen der Sparkasse wurden in 2015 um rd. 34 Mio EUR auf 377 Mio EUR aufgestockt. Die sonstigen Geldanlagen bei Kreditinstituten beliefen sich zum Jahresende auf 137 Mio EUR, sie reduzierten sich damit im Vergleich zum Ende des Vorjahres um rd. 62 Mio EUR.

Verbundgeschäft

Die Sparkasse Trier bietet ihren Kunden über das Verbundsystem der Sparkassen-Finanzgruppe ein vielfältiges Angebot an Finanzdienstleistungen.

Dabei konnte bei der Vermittlung von Immobilien im Jahr 2015 mit der LBS Immobilien GmbH das vermittelte Kaufpreisvolumen um 8 % gesteigert werden. Mit dem Verbundpartner Provinzial Rheinland Versicherung AG wurde das Bestandsvolumen im privaten Sachversicherungsgeschäft um rd. 7 % erhöht und im Bereich Lebensversicherung stieg die jährliche Beitragssumme um rd. 13 %. Trotz anhaltender Niedrigzinsphase bei Wohnungsbaudarlehen hat auch die Attraktivität des Bausparens nicht an Bedeutung verloren. Im Verbund mit der LBS Landesbausparkasse Rheinland-Pfalz konnten für unsere Kunden 2.327 Bausparverträge mit einem Gesamtvolumen von 81 Mio EUR Bausparsumme (Vorjahr 86 Mio EUR) angelegt werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Sparkasse Trier beschäftigte zum Jahresende 2015 insgesamt 934 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen 816 im bankspezifischen Bereich eingesetzt sind. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten bei den bankspezifischen Mitarbeitern liegt bei 57 %. Die Sparkasse Trier ist einer der größten Arbeitgeber in der Region.

Zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bietet die Sparkasse vielfältige Möglichkeiten der Teilzeitbeschäftigung an. 271 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter machen hiervon Gebrauch, das entspricht 33 % der

bankspezifisch Beschäftigten. Das Angebot, eine noch bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu schaffen, wird kontinuierlich erweitert.

Die qualitative „Personalentwicklung“ – die Förderung und Entwicklung der Mitarbeiter – wird im Rahmen zielgerichteter strategischer Personalarbeit bei der Sparkasse Trier groß geschrieben. In der Fort- und Weiterbildung wurden in 2015 insgesamt 2.506 Schulungstage genutzt, um den wachsenden Anforderungen im Kreditgewerbe und unserer Zielsetzung, eine noch intensivere, qualitative und ganzheitliche Beratungsqualität zu gewährleisten, zu entsprechen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sparkasse Trier verfügen über eine Vielzahl von Qualifikationen. Nahezu 80 % der bankspezifisch Beschäftigten haben mindestens den Beruf „Bankkauffrau/-mann“ erlernt. Eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfügt über deutlich höhere Qualifikationen, wie z. B. Sparkassenfachwirt, Bankfachwirt, Sparkassenbetriebswirt, Bankbetriebswirt bis hin zur akademischen Ausbildung (Studium). Die Karrieremöglichkeiten in der Sparkasse Trier werden durch den demografischen Faktor – hier auch als Folge der „Rente mit 63“ – in den nächsten Jahren begünstigt.

Die Sparkasse bildet derzeit 62 Nachwuchskräfte im Rahmen eines handlungsorientierten, die Selbstständigkeit fördernden Ausbildungsmodells aus. Im August 2015 wurden 24 neue Auszubildende für den Beruf „Bankkauffrau/-mann“ eingestellt. Die Zahl der Auszubildenden wird auch weiterhin hoch gehalten. So werden wiederum 30 Ausbildungsplätze für Bankkaufleute ab August 2016 zur Verfügung gestellt. Die Sparkasse Trier ist damit auch einer der größten Ausbildungsbetriebe in der Region.

Angeboten wird unverändert die Möglichkeit des „Dualen Studiums“. Diese Doppelqualifikation beinhaltet den Abschluss „Bankkauffrau/-mann“ und den „Bachelor of Arts“ an der Hochschule Trier.

Finanzlage

Die Sparkasse Trier war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit zahlungsbereit.

Die von der Deutschen Bundesbank angebotenen Refinanzierungsgeschäfte in Form von Spitzenrefinanzierungsfazilitäten (Übernachtskredite) wurden nicht genutzt. Die von der Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart, eingeräumten Refinanzierungsmöglichkeiten wurden teilweise in Anspruch genommen. Von der Europäischen Zentralbank wurden nach Beschluss vom Juni 2014 sogenannte „Gezielte längerfristige Refinanzierungsgeschäfte“ ausgeschrieben, die über die Deutsche Bundesbank zur Verfügung gestellt werden. Nach einem entsprechenden Geschäft in 2014 hat die Sparkasse Trier im Jahr 2015 zwei weitere abgeschlossen.

Die vom Bundesministerium für Finanzen im Benehmen mit der Deutschen Bundesbank gemäß § 11 KWG erlassene Liquiditätsverordnung, wonach die Bankenaufsicht die Liquiditätslage eines Kreditinstituts beurteilt, war im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Nach dieser Verordnung müssen die kurzfristigen Zahlungsmittel mindestens so hoch wie die entsprechenden Zahlungsverpflichtungen sein. Zum Ende des Jahres 2015 betrugen die Zahlungsmittel das 1,74-fache der Zahlungsverpflichtungen.

Anzeichen für eine künftige Beeinträchtigung der Finanz- und Liquiditätslage sind nicht erkennbar.

Ertragslage

Die Ertragslage der Sparkasse entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zufriedenstellend. Das Betriebsergebnis vor Bewertung lag mit 38,8 Mio EUR oder 0,94 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) um 4,0 Mio EUR bzw. 0,09 % der DBS über den ursprünglichen Prognosewerten.

Sowohl der Zinsaufwand als auch der Zinsertrag blieben unter den prognostizierten Werten. Dagegen lag der Bruttoertrag über

den Erwartungen und der ordentliche Aufwand fiel durch Sachkostenmanagement insgesamt geringer aus als ursprünglich erwartet.

Zu den wesentlichen Erfolgskomponenten, die nach der Systematik des Betriebsvergleichs der Sparkassen dargestellt sind, ist im Einzelnen wie folgt zu berichten:

Der Zinsüberschuss betrug 84,7 Mio EUR oder 2,05 % der DBS und lag um 2,4 Mio EUR unter dem Vorjahreswert.

Der Provisionsüberschuss (einschließlich der sonstigen ordentlichen Erträge) lag mit 29,4 Mio EUR oder 0,71 % der DBS um 2,1 Mio EUR über dem Vorjahreswert.

Die Betriebskosten sind um 1,1 Mio EUR auf 75,3 Mio EUR oder 1,82 % der DBS angestiegen.

Die Cost-Income-Ratio, welche die Relation der ordentlichen Aufwendungen zu den gesamten ordentlichen Erträgen darstellt, verschlechterte sich zwar von 64,6 % auf 65,7 %, lag damit aber um 2,7 % unter dem prognostizierten Wert für 2015.

Bei dem Bewertungsergebnis aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft ergab sich im Berichtsjahr ein Nettoaufwand in Höhe von 4,4 Mio EUR, der etwas über dem für das Vorjahr prognostizierten Wert (Nettoaufwand von 3,6 Mio EUR) lag.

Im Berichtsjahr wurden 9,0 Mio EUR (Vorjahr 10,0 Mio EUR) dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g Abs. 1 HGB zugeführt.

Für das Jahr 2015 ergibt sich nach alledem ein Jahresüberschuss von 8,5 Mio EUR, der wie im Vorjahr in voller Höhe dem Eigenkapital zugeführt werden soll.

Die als Quotient aus dem Nettogewinn und der Vorjahresbilanzsumme errechnete Kapitalrendite der Sparkasse lag zum 31.12.2015 bei 0,43 % (Vorjahr 0,52 %).

Vermögenslage

Bei der Vermögens- und Kapitalstruktur der Sparkasse Trier haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr keine nennenswerten Verschiebungen ergeben. 85 % (Vorjahr 84 %) aller bilanzierten Vermögensgegenstände entfallen auf die Ausleihungen der Sparkasse; auf der Passivseite der Bilanz dominieren unverändert die Kundeneinlagen mit einem Anteil von 72 % des Bilanzvolumens.

Sämtliche Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sind unter Beachtung der geltenden handelsrechtlichen Vorschriften bilanziert. Der gesamte Wertpapierbestand wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Für die erkennbaren akuten und für die latenten Risiken im Kreditgeschäft sind Wertberichtigungen und Rückstellungen in ausreichendem Umfang vorhanden. Außerdem hat die Sparkasse von der den Kreditinstituten durch das HGB eingeräumten Möglichkeit, Vorsorgereserven zu bilden, Gebrauch gemacht.

Die Gesamtkapitalquote nach den Vorschriften der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie – CRR/CRD IV liegt zum Jahresende 2015 bei 16,55 % (Vorjahr 15,96 %). Damit wird die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geforderte Mindestquote von 8 % deutlich übertroffen. Dabei ist zu erwähnen, dass sich die Eigenmittel der Sparkasse ausschließlich aus dem so genannten harten Kernkapital, insbesondere in Form der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken, zusammensetzen.

Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf und zur Lage der Sparkasse

Die Sparkasse Trier hat sich auch im Geschäftsjahr 2015, getragen von einem starken Kreditgeschäft, positiv entwickelt. Umsätze, Geschäftsvolumen und Ergebnis sind befriedigend. Die bisher schon gute Eigenmittelausstattung wird weiter verbessert. Dies und die geordneten Vermögensverhältnisse zusammen mit der erreichten Rentabilität sind die Basis für eine auch weiterhin positive Geschäftsentwicklung.

Nachtragsbericht

Nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich keine wesentlichen Vorgänge ereignet, die aktuelle Auswirkungen auf die Lage der Sparkasse haben könnten.

Risikobericht

Risikotransformation gehört zu den Kernfunktionen eines Kreditinstituts. Vor diesem Hintergrund ist die kontrollierte Übernahme von Risiken für die Sparkasse Trier im Kontext einer ertrags- und wertorientierten Banksteuerung ein wichtiger Erfolgsfaktor. Zentraler Bestandteil des Risikomanagementsystems ist ein umfassendes Konzept zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit.

Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit bildet die Grundlage für das Risikomanagement der Sparkasse. Sie bezeichnet die Fähigkeit der Sparkasse, die Risiken des Bankgeschäfts durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abzusichern. Die Beurteilung der gesamtbankbezogenen Risikotragfähigkeit kann grundsätzlich in einer regulatorischen (Bankenaufsicht), einer periodischen (GuV, Bilanz) und einer wertorientierten (Markt- bzw. Barwerte) Sichtweise erfolgen.

Das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse Trier umfasst die regulatorische und die periodische Sichtweise. Die Risikotragfähigkeit wird als gegeben erachtet, wenn in beiden Sichtweisen die relevanten Limite eingehalten sind. Auf Ebene der Risikoarten im Einzelnen werden die beiden Ansätze durch eine wertorientierte Betrachtung ergänzt.

In der periodischen Sichtweise werden die Risiken nach Maßgabe ihrer Berücksichtigung in der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV-orientiert) gemessen. Das Risikodeckungspotenzial wird aus dem wirtschaftlichen Eigenkapital des handelsrechtlichen Jahresabschlusses (vor allem Stammkapital, Sicherheitsrücklagen sowie Reserven gemäß §§ 340f und 340g HGB) sowie aus dem erwarteten Betriebsergebnis

gemäß Erfolgsprognose abgeleitet. Zum 31.12.2015 beträgt es 472,3 Mio EUR.

Der Vorstand legt jeweils zu Beginn eines laufenden Jahres auf Basis des von der Sparkasse ermittelten gesamten Risikodeckungspotenzials fest, welcher Teilbetrag hiervon zur Abdeckung von Risiken zur Verfügung stehen soll. Ausgehend von dem Betrag des eingesetzten Risikodeckungspotenzials erfolgt anschließend die Ableitung des Limitsystems für die Risiken in der periodischen Sichtweise. Betrachtungshorizont bezüglich der GuV-Risiken ist dabei nicht das laufende Geschäftsjahr, sondern der jeweils kommende Zwölf-Monats-Zeitraum (rollierende Zwölf-Monats-Betrachtung). Das Konfidenzniveau zur Quantifizierung der Risiken beträgt 95 %. Das zur Abschirmung von unerwarteten Verlusten (GuV-Risiken) aus dem gesamten Risikodeckungspotenzial bereitgestellte Gesamtrisikolimit war im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 stets eingehalten. Es belief sich zum 31.12.2015 auf 86,0 Mio EUR. Die GuV-Risiken (Gefahr einer Abweichung vom erwarteten Betriebsergebnis) betragen zum 31.12.2015 59,8 Mio EUR. Das Limit war also zu 69 % ausgelastet.

Darüber hinaus betrachtet die Sparkasse auch die regulatorische Sichtweise, um die Einhaltung aufsichtsrechtlicher Bestimmungen zu gewährleisten. Die Gesamtkapitalquote nach den Vorschriften des CRR/CRD IV-Pakets lag zum 31.12.2015 bei Risikopositionen von 2.395,6 Mio EUR und anrechenbaren Eigenmitteln von insgesamt 396,6 Mio EUR bei einem Wert von 16,55 %. Die regulatorische Mindestanforderung betrug 8,0 %. Die Liquiditätskennzahl nach Liquiditätsverordnung belief sich zum 31.12.2015 auf 1,74, während die regulatorische Mindestanforderung bei einem Wert von 1,00 liegt. Das seit Oktober 2015 täglich einzuhaltende Liquiditätsmaß, die sogenannte Liquidity Coverage Ratio (LCR), betrug 1,19 zum 31.12.2015 und lag ebenfalls oberhalb der Mindestanforderung (0,60 bis 31.12.2015 bzw. 0,70 ab 01.01.2016). Schließlich sinkt der Zinsbuchbarwert der Sparkasse bei einem

Zinsschock von +200 Basispunkten zum 31.12.2015 um 22,5 % der anrechenbaren Eigenmittel. Die erste Warnmarke von 20 % ist damit überschritten. Eine weitere Grenze, die Adress- und Zinsänderungsrisiken ins Verhältnis zu den anrechenbaren Eigenmitteln setzt, ist mit einer Auslastung von 74,7 % allerdings deutlich eingehalten.

Ergänzend zur Risikosteuerung führt die Sparkasse Trier regelmäßig mindestens für alle als „wesentlich“ deklarierten Risiken Stresstests durch. Mit diesen Stresstests sollen die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Szenarien überprüft werden; dazu werden geeignete historische und hypothetische Szenarien verwendet. Im Vordergrund stehen die Auswirkungen auf die periodische Sichtweise. Stresstests werden sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend durchgeführt. Darüber hinaus führt die Sparkasse inverse Stresstests durch, mit denen untersucht wird, welche Schäden eintreten müssen, um die Sparkasse Trier in ihrer Existenz zu gefährden. Die Ergebnisse werden kritisch reflektiert und bei der Beurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Die zum 31.12.2015 durchgeführten Stresstests lieferten keine Hinweise für eine Einschränkung der Risikotragfähigkeit. Insbesondere ergab sich aus der Analyse der Stresstests kein operativer Handlungsbedarf.

Risikostrategie

In der Risikostrategie hat der Vorstand die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse Trier festgelegt. Danach werden unter strenger Beachtung der Risikotragfähigkeit und der dort festgelegten Limite Risiken eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Vorrangiges Ziel des Risikomanagementprozesses ist es, die Risiken und Chancen des Geschäftsbetriebs transparent und damit steuerbar zu machen. Sie werden in einem System zur Risiko- und Ertragssteuerung („Gesamtbanksteuerung“) integriert betrachtet. In der strategischen Vermögensanlage richtet sich die Sparkasse Trier an Marktportfolios (Benchmarks) aus.

Sie verfolgt dabei einen passiven Managementstil. Im Rahmen eines Optimierungskalküls unter individuellen Nebenbedingungen hat die Sparkasse eine Soll-Allokation ihrer Vermögenswerte festgelegt. Die Abweichung von dieser Soll-Allokation ist limitiert und wird laufend überwacht.

Risikomanagementorganisation

Der Vorstand der Sparkasse trägt im Rahmen der Geschäfts- und Risikostrategie die Gesamtverantwortung für alle Risiken sowie für die Entwicklung des Risikomanagementsystems. Er berichtet vierteljährlich gegenüber dem Verwaltungsrat der Sparkasse Trier über die Risikolage.

Alle mit dem Risikocontrolling betrauten Organisationseinheiten sind bis einschließlich der Ebene des Vorstandes von den Markt- bzw. Handelsbereichen aufbauorganisatorisch getrennt. Dem für die Überwachung der Risiken auf der Gesamtbankebene zuständigen Vorstandsvorsitzenden, Herrn Passek, ist die Abteilung „Controlling“ unterstellt, die die Risiken der einzelnen Geschäftsbereiche auf der Gesamtbankebene zusammenführt, beurteilt und überwacht sowie an die zuständigen Stellen der Sparkasse berichtet. Der Leiter der Abteilung Controlling ist Leiter der Risikocontrolling-Funktion im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Neben der Abteilung „Controlling“, die für die wesentlichen Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion zuständig ist, nimmt die Abteilung „Kreditmanagement und Recht“ ausgewählte Aufgaben der Risikocontrolling-Funktion wahr. Diese betreffen die von der Sparkasse eingesetzten Risikoklassifizierungs- und Frühwarnverfahren im Bereich Adressrisiken. Beide Abteilungen verantworten für ihre jeweiligen Aufgaben die Fortentwicklung der eingesetzten Methoden und Verfahren des Risikomanagements. Die interne Revision, die als prozessunabhängige Organisationseinheit die Überwachungsfunktion des Vorstandes unterstützt, nimmt in regelmäßigen Abständen Prüfungen des eingerichteten Risikomanagementsystems vor, um mögliche Schwachstellen zu erkennen

und die Einhaltung der festgelegten Regelungen zu beurteilen.

Der Risikomanagementprozess zur Identifizierung, Bewertung, Steuerung und Überwachung der vorhandenen Risiken ist in einem Risikohandbuch und entsprechenden Arbeitsanweisungen schriftlich niedergelegt.

Der Vorstand der Sparkasse erachtet das eingerichtete Risikomanagementverfahren als angemessen. Es entspricht sowohl der beschlossenen Strategie als auch dem spezifischen Geschäftsmodell der Sparkasse.

Risikoarten im Einzelnen

Adressrisiken

Das Adressrisiko ist das Risiko eines Verlustes und/oder entgangenen Gewinns bzw. der negativen Abweichung von einem erwarteten Wert aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Geschäftspartners. Das Adressrisiko umfasst das Kontrahenten- bzw. Emittentenrisiko (Risiko aus dem klassischen Kreditgeschäft sowie aus Handelsgeschäften, Wiedereindeckungsrisiken sowie Vorleistungs- und Abwicklungsrisiken), das spezifische Länderrisiko sowie das Beteiligungsrisiko.

Der Vorstand hat für die Sparkasse Trier Strategien für den Umgang mit Kreditrisiken (einschließlich spezifischer Länderrisiken) und mit Beteiligungsrisiken festgelegt.

Die Steuerung der Adressrisiken des Kreditgeschäfts geschieht unter besonderer Berücksichtigung der Kreditnehmerbonität, der gestellten Sicherheiten, der Größenklassenstruktur sowie der Branche. Dabei wird der Risikobegrenzung im Kundenkreditgeschäft eine hohe Bedeutung beigemessen. Dem wird dadurch Rechnung getragen, dass bei den Unternehmenszielen unverändert die Qualität, d. h. eine risikosensible Kreditvergabe, im Vordergrund steht. Der Übernahme bedeutender Risiken stimmt gegebenenfalls der Kreditausschuss der Sparkasse zu.

Zur Steuerung der Kreditrisiken auf Einzelkredit- und auf Portfolioebene setzt die Sparkasse die Risikoklassifizierungssysteme der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH ein. In diesem Zusammenhang werden weitere von der Sparkassenorganisation angebotene Systeme (z. B. EBIL zur Einzelbilanzanalyse) genutzt.

Das Kreditgeschäft wird risikoadjustiert bepreist. Ein zusätzlicher Anreiz zum verantwortungsvollen Umgang mit Adressrisiken seitens des Vertriebs wird durch das System der wertorientierten Vertriebssteuerung gesetzt, in dem die Bonitätsprämie eine entscheidende Rolle spielt.

Um eine Zunahme größerer risikobehafteter Engagements zu vermeiden, wurden

eine interne Einzelkredit- und eine Blankokredithöchstgrenze festgelegt, die nur in begründeten Ausnahmefällen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen überschritten werden dürfen.

Die Begrenzung der Adressrisiken bei Handelsgeschäften erfolgt durch die sorgfältige Auswahl der Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch partnerbezogene Volumenlimite und einzelportfoliobezogene Ausfalllimite.

Die Sparkasse ist ein regional tätiges Unternehmen. Der überwiegende Anteil der Forderungen entfällt auf Deutschland.

Tabelle: Verteilung der Forderungen auf geographische Hauptgebiete

Geographische Hauptgebiete	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Deutschland	4.474.440	330.234	39.862
EW ¹⁾	123.051	15.230	154
Sonstige	4.250	0	0
Gesamtbetrag der Forderungen	4.601.741	345.464	40.016

¹⁾ ohne Deutschland

Tabelle: Verteilung der Forderungen auf Hauptbranchen

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanzinstrumente
	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR	Betrag in TEUR
Banken	130.745	206.890	39.783
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	26.500	48.528	0
Öffentliche Haushalte	372.090	90.046	0
Privatpersonen	2.079.606	0	73
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	1.930.431	0	160
davon:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	48.291	0	0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	45.996	0	0
Verarbeitendes Gewerbe	242.232	0	90
Baugewerbe	212.945	0	0
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	250.332	0	64
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	42.361	0	2
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	119.701	0	0
Grundstücks- u. Wohnungswesen	510.703	0	4
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	457.870	0	0
Organisationen ohne Erwerbszweck	17.551	0	0
Sonstige	44.818	0	0
Gesamtbetrag der Forderungen	4.601.741	345.464	40.016

Zur regelmäßigen Analyse und Bewertung des Kreditportfolios insgesamt setzt die Sparkasse darüber hinaus das Modell „Credit Portfolio View“ (CPV) ein. Mit diesem perioden- und wertorientierten Modell werden – gestützt auf übergreifende Parameter wie Migrationsmatrix, segmentspezifische Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie Einbringungs- und Verlustquoten – so genannte „erwartete“ und „unerwartete“ Verluste für das gesamte Kreditportfolio berechnet. Die Ergebnisse sind Grundlage für die Risikobewertung im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes. Zum 31.12.2015 belief sich das GuV-Risiko aus Adressrisiken (Abweichung der Summe aus erwarteten und unerwarteten Verlusten vom Erwartungswert)

mit einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Jahr auf Basis des Kreditportfoliomodells CPV auf 14,6 Mio EUR. Das vom Vorstand eingeräumte Limit beträgt 24,0 Mio EUR.

In Bezug auf Beteiligungsrisiken hält die Sparkasse Trier überwiegend strategische Beteiligungen an Unternehmen, die der Sparkassen-Finanzgruppe angehören bzw. nahestehen, sowie an Unternehmen, die der wirtschaftlichen Förderung ihres Geschäftsgebietes dienen. Eine Veränderung des Beteiligungsportfolios ist derzeit nicht vorgesehen. Die Risikobewertung erfolgt mittels individuell für die einzelnen Beteiligungen festgelegter Risikofaktoren.

Die Adressrisiken (einschließlich der Beteiligungsrisiken) werden im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzeptes mit den anderen Risiken in einen Zusammenhang gebracht. Über Adressrisiken wird quartalsweise detailliert im Adressrisikobericht berichtet. Die integrierte Betrachtung mit den anderen Risikoarten erfolgt im ebenfalls quartalsweise erstellten Gesamtrisikobericht. Beide Berichte werden durch die Abteilung Controlling verantwortet.

Die Sparkasse verfügt über Steuerungsinstrumente, um frühzeitig akute Ausfallrisiken bei Kreditengagements zu erkennen, zu steuern, zu bewerten und im Jahresabschluss durch Risikovorsorge (Einzelwertberichtigungen, Rückstellungen) abzuschirmen. Hinsichtlich der handelsrechtlichen Bewertung verweisen wir auf die Ausführungen im Anhang zum Jahresabschluss vom 31.12.2015.

Die Kreditengagements werden regelmäßig dahingehend überprüft, ob Risikovorsorgebedarf besteht. Soweit Informationen vorliegen, die auf eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse hinweisen, erfolgt eine außerordentliche Überprüfung. Die Höhe der im Einzelfall zu bildenden Risikovorsorge orientiert sich zum einen an der Wahrscheinlichkeit, mit der der Kreditnehmer seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen kann. Basis hierfür sind die Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse und das Zahlungsverhalten des Kunden. Zum anderen erfolgt eine Bewertung der Sicherheiten mit ihren wahrscheinlichen Realisationswerten. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung der Angemessenheit und ggf. daraus resultierende Anpassungen der Risikovorsorge. Bei nachhaltiger Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Kreditnehmers, die eine Kapitaldienstfähigkeit erkennen lassen, oder bei einer Kreditrückführung aus vorhandenen Sicherheiten wird die Risikovorsorge aufgelöst. Die Erfassung, Fortschreibung und Auflösung der Risikovorsorge erfolgt bei der Sparkasse in einem zentralen System. Daneben wird ein Teil der vorgenommenen

Einzelwertberichtigungen aufgrund eines Pauschalverfahrens gebildet. Für latente Ausfallrisiken bildet die Sparkasse Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus bestehen Vorsorgen für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB.

Zur bilanziellen Risikoabschirmung wurde in ausreichendem Maße Risikovorsorge getroffen.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiko ist die Gefahr, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage oder aufgrund fehlender Marktgängigkeit zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag zu Abschreibungen führen oder ein schlechteres Ergebnis bei handelsrechtlichen Erfolgskennziffern (z. B. Zinsüberschuss) verursachen. Neben dem Kursrisiko aus Finanztiteln in unterschiedlichen Anlageklassen besteht das Marktpreisrisiko der Sparkasse Trier insbesondere aus dem Zinsänderungsrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko wird von der Sparkasse sowohl hinsichtlich der Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung (periodische Sichtweise) als auch im Hinblick auf mögliche Wertänderungen (wertorientierte Betrachtung) der zinsänderungsrisikobehafteten Vermögens- und Schuldpositionen quantifiziert und auf die Risikotragfähigkeitslimite angerechnet.

Zinsänderungsrisiken zeigen sich in der periodischen Sichtweise im Wesentlichen als Verringerung der Zinsspanne und als Kursverluste bei festverzinslichen Wertpapieren. Das Zinsspannenrisiko wird über Simulationsrechnungen für unterschiedliche Zinsszenarien ermittelt (Zinsanstieg, Zinssenkung, Drehung der Zinsstrukturkurve sowie kombinierte Szenarien). Es beläuft sich zum 31.12.2015 auf 4,3 Mio EUR (Abweichung vom Erwartungswert) bei einem Limit von 7,0 Mio EUR. Die Quantifizierung des Kursrisikos bei verzinslichen Wertpapieren erfolgt über Szenariorechnungen

bei definierten Zinsschocks. Sie fließt in die Überwachung der Handelsgeschäfte ein, die weiter unten erläutert wird.

Im Rahmen der wertorientierten Betrachtung des Zinsänderungsrisikos werden die Zahlungsströme aus den zinstragenden Geschäften mit der aktuellen Marktstruktur zum Barwert am Bewertungsstichtag abgezinst. Die Sparkasse ermittelt das auf den Barwert bezogene Zinsänderungsrisiko nach dem Verfahren der modernen historischen Simulation mit einem Konfidenzniveau von 95 % auf einen Planungshorizont von drei Monaten mit dem Risikomaß Value-at-Risk und stellt diesen Risikowert der im Betrachtungszeitraum zu erwartenden Performance gegenüber.

Geschäfte mit vertraglich nicht festgelegter Kapital- bzw. Zinsbindung werden sowohl in der periodischen Sichtweise als auch in der wertorientierten Betrachtung nach dem Verfahren der gleitenden Durchschnitte aus dem historischen und geplanten Zinsanpassungsverhalten sowie dem erwarteten Kundenverhalten berücksichtigt.

Das Risiko aus Sonderkündigungsrechten bei Passivprodukten wird in der periodischen und der wertorientierten Sicht quantifiziert und auf die Risikolimits angerechnet. Wegen des weit überwiegend optionalen Charakters bei der Ausübung von Sonderkündigungsrechten werden sie nicht im Zinsbuchcashflow berücksichtigt.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanzwirksamen Instrumenten auch Zinsswaps eingesetzt.

Bei einem Zinsänderungsschock von +200 Basispunkten beläuft sich der Rückgang des Zinsbuchbarwertes (einschließlich der Wertänderung in optionalen Produkten) zum 31.12.2015 auf 89,2 Mio EUR oder 22,5 % der nach dem CRR/CRD IV-Paket anrechenbaren Eigenmittel.

Die Handelsgeschäfte der Sparkasse werden zusätzlich separat überwacht. Ihre Marktpreisrisiken (Kursrisiken) werden

regelmäßig auf Basis aktueller Marktpreise und möglicher Marktpreisveränderungen ermittelt. Die quantifizierten Verlustpotenziale (Ergebniswert aus Szenariosimulationen auf Basis von Risikoparametern mit einem Konfidenzniveau von 95 % und einer Haltedauer von einem Jahr) werden auf Risikolimits (Handelsergebnislimes) angerechnet, die aus der periodischen Risikotragfähigkeit abgeleitet sind. Die Kursrisiken werden täglich überwacht und im monatlichen Rhythmus dem Vorstand zur Kenntnis gebracht. Zum 31.12.2015 betragen sie 20,7 Mio EUR (Abweichung vom Erwartungswert) bei einem Limit von 31,0 Mio EUR.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht in der Gefahr, dass (innerhalb eines zu definierenden Zeitraums) die ausgehenden Zahlungsströme größer sind als die eingehenden Zahlungsströme zuzüglich des Bestandes an Zahlungsmitteln (Zahlungsfähigkeitsrisiko). Darüber hinaus besteht das Risiko, dass sich das Vermögen oder die GuV der Sparkasse durch eine Veränderung der Liquiditätsspreads negativ entwickelt (Refinanzierungsrisiko). Im Fall von Liquiditätsüberhängen tritt ein Vermögensverlust durch die Wertminderung der Liquiditätsopportunität bei sinkenden Spreads ein, im Fall von Liquiditätsbedarf führen steigende Refinanzierungskosten aufgrund von steigenden Liquiditätsspreads zu Vermögensverlusten.

Die Messung des Liquiditätsrisikos erfolgt auf Basis der Anforderungen der Liquiditätsverordnung (LiqV) und der delegierten Verordnung zur Liquidity Coverage Ratio (LCR). Die Liquiditätskennziffer nach LiqV beträgt zum 31.12.2015 1,74 und liegt damit über den regulatorischen Anforderungen (1,00) und dem internen Anspruchsniveau (1,20). Die LCR beträgt zum 31.12.2015 1,19 und liegt damit über den regulatorischen Anforderungen (0,60 bis 31.12.2015 bzw. 0,70 ab 01.01.2016) und dem internen Anspruchsniveau (0,90). Über den regulatorischen Ansatz hinaus erfolgt eine betriebswirtschaftliche Steuerung des

Liquiditätsrisikos. Dabei wird zur Überwachung des Refinanzierungsrisikos ein Liquiditäts-Value-at-Risk-Ansatz verwendet. Dieser Ansatz wird durch ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem ergänzt. Schließlich erfolgt die Überwachung des Zahlungsfähigkeitsrisikos über einen „Survival-Period-Ansatz“. Unter der Annahme eines sehr ungünstigen Verlaufs, der den Abzug von Passivmitteln bei gleichzeitiger Fortsetzung des Kreditwachstums unterstellt, ist die vorhandene Liquidität zum 31.12.2015 ohne zusätzliche Maßnahmen für weitere vier Monate (bis zum 30.04.2016) ausreichend. Intern ist in dieser Betrachtung ein Limit von drei Monaten festgelegt.

Die Liquiditätsrisiken werden monatlich, die LCR täglich überwacht und quartalsweise dem Vorstand zur Kenntnis gebracht.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Spezifische Ausprägungen sind das Rechtsrisiko und das Betriebsrisiko.

Rechtsrisiken werden durch sorgfältige Prüfung der vertraglichen Grundlagen und durch den Einsatz gebräuchlicher Standardverträge reduziert.

Betriebsrisiken aus dem IT-Bereich werden durch Vereinbarungen mit einem externen Rechenzentrum und zunehmende Automatisierung gemindert. Die Funktionsfähigkeit der technischen Systeme wird laufend den internen und externen Erfordernissen angepasst und durch qualifizierte Mitarbeiter überwacht. Der IT-Sicherheitsprozess ist bei der Sparkasse Trier als Regelprozess implementiert. Darüber hinaus liegen für den IT-Bereich differenzierte Notfallpläne vor.

Die Sparkasse nutzt die in der deutschen Sparkassenorganisation entwickelten Steuerungsinstrumente für den Bereich der operationellen Risiken. Diese Instrumente

umfassen sowohl die vergangenheitsbezogene Aufzeichnung eingetretener Schadensfälle (Schadensfalldatenbank) als auch zukunftsbezogene Szenariobetrachtungen zur Identifikation risikorelevanter Verlustpotenziale (Risikolandkarte). Zur allgemeinen Begrenzung operationeller Risiken wurden – soweit möglich und betriebswirtschaftlich sinnvoll – Versicherungen abgeschlossen. Die betrieblichen Abläufe sind in Arbeitsanweisungen geregelt, die an die laufenden Erfordernisse angepasst und überwacht werden. Der Vorstand wird über die Aktualisierung der Risikolandkarte einmal jährlich und über die gemeldeten Schadensfälle quartalsweise informiert.

Das Risiko aus operationellen Risiken wird derzeit nicht mit mathematisch-statistischen Verfahren quantifiziert. Im Risikotragfähigkeitskonzept wird jedoch eine aus der Schadensfalldatenbank abgeleitete Pauschale beim Risikodeckungspotenzial berücksichtigt. Diese beläuft sich zum 31.12.2015 auf 2,4 Mio EUR.

Sonstige Risiken

Da der Erfolg der Sparkasse Trier zu einem wesentlichen Teil auf dem Vertriebsergebnis beruht, muss das Vertriebsrisiko als ein wesentliches Risiko angesehen werden. Es bezeichnet die Gefahr einer negativen Abweichung der Vertriebsergebnisse von den geplanten Werten. Methodische Ansätze zur Quantifizierung des Vertriebsrisikos stehen derzeit nicht zur Verfügung; daher wird das Vertriebsrisiko im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts über das Vorhalten einer Pauschale beim Risikodeckungspotenzial berücksichtigt. Sie beläuft sich zum 31.12.2015 auf 3,7 Mio EUR. Die laufende Überwachung erfolgt im Rahmen der wertorientierten Vertriebssteuerung durch monatliche Soll-Ist-Vergleiche der Vertriebsergebnisse und Expertenschätzungen der Abweichungen im Risikofall.

Zusammenfassende Beurteilung der Risikolage

Das System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken ist gemäß § 25a KWG dem Umfang der Geschäftstätigkeit

angemessen. Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben könnten, sind nicht ersichtlich. Die Adressrisiken erreichen nach unserer Auffassung kein über das übliche Maß hinausgehendes Volumen. Das Zinsänderungsrisiko als Teil des Marktpreisrisikos hält sich in einem vertretbaren Rahmen. Auch Liquiditätsrisiken sind derzeit nicht erkennbar. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr jederzeit gegeben.

Prognosebericht

Die Sparkasse Trier erstellt regelmäßig Prognosen über ihre zukünftige wirtschaftliche Entwicklung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass trotz sorgfältiger Einschätzung die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen können. So überschreitet das im Jahr 2015 erzielte Betriebsergebnis vor Bewertung von 38,8 Mio EUR den prognostizierten Wert von 34,8 Mio EUR um 4,0 Mio EUR. Dabei lag der Bruttoertrag nicht zuletzt wegen eines erfreulich verlaufenen Kredit- und Wertpapiergeschäfts über den Erwartungen, während der ordentliche Aufwand trotz neuer Belastungen im Zusammenhang mit der Verschärfung der Bankenaufsicht aufgrund eines erfolgreichen Kostenmanagements unterhalb des Prognosewertes lag.

Entscheidenden Einfluss auf das zukünftige Ergebnis hat die Entwicklung der Bestände und Margen im Kundengeschäft. Sollten sich diese Größen besser als geplant entwickeln, können bessere Ergebnisse erwartet werden. Ein weiterer wichtiger Einflussfaktor ist die Entwicklung der Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt. Insbesondere ein weiter sinkendes Zinsniveau erhöht den Druck auf die Margen weiter und beeinflusst die Ergebnisse negativ, während ein über alle Laufzeiten hinweg steigendes Zinsniveau eher Chancen bietet. Für die folgende Betrachtung verwendet die Sparkasse ein Zinsszenario, das eine Seitwärtsentwicklung des Zinsniveaus ausgehend vom Zinsniveau zum 29.02.2016 unterstellt. Auf sonstige Risiken, die das Ergebnis der

Sparkasse negativ beeinflussen können, wurde ausführlich im Risikobericht eingegangen.

Für das laufende Jahr 2016 geht die Sparkasse Trier auf der Grundlage der aktuellen Prognose von einem steigenden Geschäftsvolumen aus, wobei sich die Kundeneinlagen mit einem Wachstum von 3,1 % dynamischer entwickeln dürften als die Kundenkredite, für die eine Steigerung von 2,5 % prognostiziert wird. Aus diesen Prognosen folgend wird für das Jahr 2016 ein Wachstum der DBS um 3,1 % auf knapp 4,3 Mrd EUR erwartet. Der Zinsüberschuss wird im Vergleich zum Geschäftsjahr 2015 voraussichtlich um 3,6 Mio EUR auf 81,1 Mio EUR oder 1,91 % der DBS sinken. Der sonstige ordentliche Ertrag sollte mit 28,7 Mio EUR um 0,7 Mio EUR unter dem Niveau des Jahres 2015 liegen. Der ordentliche Aufwand für das Geschäftsjahr 2016 wird mit 78,6 Mio EUR um 3,3 Mio EUR höher erwartet als im Vorjahr. Auf Basis dieser Prognose ergibt sich ein Betriebsergebnis vor Bewertung, das mit 31,2 Mio EUR das Vorjahresergebnis um 7,5 Mio EUR unterschreitet. Im Verhältnis zur DBS beläuft sich das erwartete Betriebsergebnis vor Bewertung auf 0,73 %. Die Cost-Income-Ratio, welche die Relation der Personal- und Sachaufwendungen zu den gesamten ordentlichen Erträgen (einschließlich des Saldos aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen) darstellt, wird nach der Prognoserechnung der Sparkasse von 65,7 % im Jahr 2015 auf 71,3 % im Jahr 2016 steigen. Darüber hinaus geht die Sparkasse Trier davon aus, dass auch das Bewertungsergebnis mit -7,5 Mio EUR insgesamt um 3,0 Mio EUR ungünstiger ausfallen wird als im Vorjahr (-4,4 Mio EUR), wobei sich sowohl das Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft als auch das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft verschlechtern dürfte. Dabei ist das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft insbesondere von der Entwicklung des Zinsniveaus am Geld- und Kapitalmarkt sowie von der Entwicklung des Aktienmarktes abhängig. Gewisse Bewertungsrisiken können nicht ausgeschlossen

werden, sind aber aufgrund der Risikotragfähigkeit der Sparkasse Trier gut verkraftbar.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass sich bei steigendem Geschäftsvolumen die Ertragslage im Jahr 2016 ungünstiger darstellen wird als im Jahr 2015. Diese Entwicklungen sind jedoch nicht unerwartet und in den längerfristigen Strategien und Planungen entsprechend berücksichtigt.

Für das Jahr 2017 erwartet die Sparkasse Trier gegenüber dem Jahr 2016 weitere Bestandszuwächse. In Fortführung der Prognose für das Jahr 2016 wird von einem sich weiterhin seitwärts bewegenden Zinsniveau ausgegangen. Auf der Ertragsseite ergibt sich dann in Folge der lang anhaltenden Niedrigzinsphase ein weiter rückläufiger Zinsüberschuss. Der ordentliche Ertrag dürfte hingegen wieder steigen. Allerdings werden sich auch die ordentlichen Aufwendungen weiter erhöhen. Es ergeben sich ein im Vergleich zum Jahr 2016 niedrigeres Betriebsergebnis vor Bewertung und eine steigende Cost-Income-Ratio.

Trier, den 6. April 2016

Sparkasse Trier
Der Vorstand

Passek Dr. Späth Grünen

Bericht des Verwaltungsrates

Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat in 7 Sitzungen umfangreich und zeitnah über die Gesamtlage und Entwicklung der Sparkasse im Jahr 2015.

Der Verwaltungsrat hat die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz, Budenheim, prüfte den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und den Lagebericht für 2015, erteilte den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk und testierte damit, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht mit dem Jahresabschluss im Einklang steht.

Der Verwaltungsrat hat in seiner Sitzung vom 17. Juni 2016 vom Prüfungsergebnis Kenntnis genommen, den Jahresabschluss 2015 festgestellt, den Lagebericht gebilligt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

In der gleichen Sitzung hat der Verwaltungsrat gemäß § 20 Abs. 1 Sparkassengesetz (SpkG) den Beschluss gefasst, den Jahresüberschuss in Höhe von 8,5 Mio. € dem haftenden Eigenkapital zuzuführen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Vorstand spricht der Verwaltungsrat Dank und Anerkennung für die im Jahr 2015 geleistete erfolgreiche Arbeit aus.

Trier, 17. Juni 2016

Für den Verwaltungsrat
Der Vorsitzende

Günther Schartz
Landrat

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		28.083.332,81		24.650
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		16.361.931,16		41.245
			44.445.263,97	65.894
2. Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		66.009.411,09		82.114
b) andere Forderungen		54.284.966,92		75.637
			120.294.378,01	157.751
4. Forderungen an Kunden			3.510.775.310,96	3.417.079
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.139.344.389,55 EUR			(2.039.620)
Kommunalkredite	247.497.755,08 EUR			(285.370)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	89.525.430,07			0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	89.525.430,07 EUR			(0)
bb) von anderen Emittenten	227.749.347,78			285.586
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	227.749.347,78 EUR			(285.586)
c) eigene Schuldverschreibungen		281.485,41		213
Nennbetrag	278.000,00 EUR			(209)
			317.556.263,26	285.799
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			59.441.538,90	57.552
6a. Handelsbestand			0,00	0
7. Beteiligungen			28.259.744,79	28.185
darunter:				
an Kreditinstituten	84.570,38 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	1.774.725,31 EUR			(1.775)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			20.252.010,12	24.072
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			8.016.412,70	8.603
darunter:				
Treuhandkredite	8.016.412,70 EUR			(8.603)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		284.883,00		360
c) Geschäfts- oder Firmenwert		133.027,00		222
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			417.910,00	582
12. Sachanlagen			17.085.319,00	18.144
13. Sonstige Vermögensgegenstände			5.666.644,02	5.070
14. Rechnungsabgrenzungsposten			372.630,06	442
Summe der Aktiva			4.132.583.425,79	4.069.174

Passivseite	EUR	EUR	EUR	31.12.2014 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		2.167.799,21		8.569
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		703.237.990,26		691.672
			705.405.789,47	700.240
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	987.877.316,24			1.053.848
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	206.516.094,55			107.563
b) andere Verbindlichkeiten		1.194.393.410,79		1.161.411
ba) täglich fällig	1.552.022.849,40			1.483.066
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	222.426.839,29			282.070
		1.774.449.688,69		1.765.136
			2.968.843.099,48	2.926.547
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		3.887.689,77		3.976
b) andere verbrieft Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			3.887.689,77	3.976
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			8.016.412,70	8.603
darunter: Treuhandkredite	8.016.412,70 EUR			(8.603)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.247.967,53	1.864
6. Rechnungsabgrenzungsposten			570.512,06	706
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		17.169.068,00		15.446
b) Steuerrückstellungen		0,00		284
c) andere Rückstellungen		12.942.886,78		14.508
			30.111.954,78	30.238
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			171.000.000,00	162.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		5.000.000,00		5.000
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	230.000.000,00			219.500
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		230.000.000,00		219.500
d) Bilanzgewinn		8.500.000,00		10.500
			243.500.000,00	235.000
Summe der Passiva			4.132.583.425,79	4.069.174
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechslen		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		82.776.747,45		81.401
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			82.776.747,45	81.401
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		378.818.944,72		308.645
			378.818.944,72	308.645

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015			1.1.-31.12.2014
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	122.230.322,63		128.195
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	3.984,62 EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	5.311.168,95		5.813
		127.541.491,58	134.008
2. Zinsaufwendungen		41.340.155,28	46.863
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	79.290,64 EUR		(83)
		86.201.336,30	87.145
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	677.744,54		1.208
b) Beteiligungen	2.362.917,11		2.048
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	878.495,50		1.015
		3.919.157,15	4.271
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		0,00	0
5. Provisionserträge	28.802.791,32		26.589
6. Provisionsaufwendungen	1.249.212,32		1.093
		27.553.579,00	25.496
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands		0,00	0
darunter: Zuführungen zum oder Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00 EUR		(0)
8. Sonstige betriebliche Erträge		2.474.126,37	3.435
aus der Fremdwährungsumrechnung	83.489,80 EUR		(123)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR		(0)
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		0,00	0
		120.148.198,82	120.347
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	38.417.255,48		38.137
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	12.614.317,70		11.572
darunter: für Altersversorgung	5.279.896,21 EUR		(4.437)
		51.031.573,18	49.710
b) andere Verwaltungsaufwendungen		23.234.432,76	22.048
		74.266.005,94	71.758
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		2.628.448,31	2.626
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		4.240.717,86	9.543
aus der Fremdwährungsumrechnung	8.939,07 EUR		(78)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	843.185,89 EUR		(969)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	10.241.064,25		5.076
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,00		0
		10.241.064,25	5.076
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	1.183.504,87		322
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	0,00		0
		1.183.504,87	322
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		9.000.000,00	10.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		18.588.457,59	21.022
20. Außerordentliche Erträge		0,00	0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR		(0)
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00	0
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	0,00 EUR		(0)
22. Außerordentliches Ergebnis		0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	9.884.815,30		10.320
darunter: Veränderung der Steuerabgrenzung nach § 274 HGB	0,00 EUR		(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	203.642,29		202
		10.088.457,59	10.522
25. Jahresüberschuss		8.500.000,00	10.500
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0
		8.500.000,00	10.500
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage	0,00		0
b) aus anderen Rücklagen	0,00		0
		0,00	0
		8.500.000,00	10.500
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen			
a) in die Sicherheitsrücklage	0,00		0
b) in andere Rücklagen	0,00		0
		0,00	0
29. Bilanzgewinn		8.500.000,00	10.500

Anhang

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Bei der Fristengliederung nach den Vorschriften der §§ 8 und 9 RechKredV blieben anteilige Zinsen unberücksichtigt (§ 11 Satz 3 RechKredV).

Auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses nach § 340i Abs. 1 HGB wurde verzichtet, da die Tochterunternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir grundsätzlich mit ihrem Nennbetrag angesetzt. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf deren Laufzeit bzw. Festzinsbindungsdauer verteilt. Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt; sie wurden gegebenenfalls auf den niedrigeren Marktpreis abgeschrieben. Für akute Ausfallrisiken haben wir bei Forderungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls Einzelwertberichtigungen vorgenommen; hiervon wurde ein Teil aufgrund eines Pauschalverfahrens gebildet. Außerdem haben wir auf der Grundlage der Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet.

Sämtliche Wertpapiere des Anlagebuches (Anlagevermögen und Liquiditätsreserve) wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten

bzw. einem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Entgeltlich erworbene immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen wurden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer bilanziert. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden wurde die Vertragsdauer angesetzt, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Vermögensgegenstände von geringem Wert, deren Anschaffungskosten 150 EUR nicht übersteigen, wurden aus Vereinfachungsgründen im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 150 EUR und 1.000 EUR wurden in einen Sammelposten eingestellt, der jährlich mit einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Unterschied zwischen Erfüllungs- und niedrigerem Ausgabebetrag wurde unter den Rechnungsabgrenzungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen wurden nach dem Teilwertverfahren ermittelt. Sie wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 3,9 %. Für die Berechnungen wurden außerdem jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 3 % sowie Rentensteigerungen von jährlich 2,5 % unterstellt. Die zugrunde gelegten biometrischen Daten ergeben sich aus den Richttafeln 2005G von Dr. Heubeck.

Für Beihilfeverpflichtungen der berechtigten Mitarbeiter wurden Rückstellungen, die in Anlehnung an die Berechnung der Pensionsrückstellungen ermittelt wurden, gebildet.

Aufgrund unserer zur Gewährleistung einer verlustfreien Bewertung zum Bilanzstichtag 2015 nach den Vorgaben der

IDW-Stellungnahme RS BFA 3 durchgeführten Gesamtbetrachtung sämtlicher bilanziellen und außerbilanziellen zinstragenden Geschäfte des Zinsbuchs im Rahmen eines barwertigen Verfahrens besteht kein Verpflichtungsüberhang, dem durch die Bildung einer Drohverlustrückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB Rechnung zu tragen gewesen wäre.

Aus einem Verfahrenswechsel bei der Ermittlung der Rückstellung für Prämien bei Raten-sparverträgen von der Zinsstaffelmethode auf ein Verfahren auf Basis eines konstanten Effektivzinssatzes resultiert ein um 35 TEUR niedrigerer Zinsaufwand.

Soweit im Übrigen Rückstellungen erforderlich waren, wurden sie in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Soweit erforderlich wurden künftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden und von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst. Für diese (langfristigen) Rückstellungen wurde die Abzinsung auch im letzten Laufzeitjahr vorgenommen. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Erfolge aus der Änderung des Abzinsungssatzes wurden in den Posten 1, 2 und 12 der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Sparkasse ist aufgrund des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K) verpflichtet, für die anspruchsberechtigten Mitarbeiter eine zur Versorgung führende Versicherung bei einer kommunalen Zusatzversorgungskasse (ZVK) abzuschließen. Sie hat diese Verpflichtung durch Anmeldung der infrage kommenden Mitarbeiter bei der Rheinischen Zusatzversorgungskasse für Gemeinden und Gemeindeverbände, Köln, (RZVK) erfüllt. Gemäß § 1 Abs. 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung

ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung). Bei einem Umlagesatz von 4,25 % sowie einem Sanierungsgeld von 3,5 % des Zusatzversorgungspflichtigen Entgeltes betragen im Geschäftsjahr 2015 die Aufwendungen für Zusatzversorgung 2,9 Mio EUR. Das Sanierungsgeld wird zur Deckung des aus dem Wechsel vom Gesamtversorgungssystem zum Punktemodell sich ergebenden zusätzlichen Finanzierungsbedarfs erhoben.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard RS HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkasse auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen zum 31. Dezember 2015 für Zwecke der Angaben nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB mit einem Betrag von 78,4 Mio EUR ermittelt. Für Zwecke dieser Ermittlung bleibt das Kassenvermögen unberücksichtigt, da es sich um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands handelt. Der Verpflichtungsumfang wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i.V.m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert für unmittelbare Pensionsverpflichtungen von 3,89 % zum 31. Dezember 2015 verwendet.

Die Umrechnung von Fremdwährungspos-ten in Euro erfolgte mit den Kassamittelkursen (EZB-Referenzkurs) des Bilanzstichtages; die Sortenbestände wurden zu den Euro-Verkaufskursen der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main/Erfurt, bewertet. Noch nicht abgewickelte Termin-geschäfte wurden mit dem Terminkurs des Bilanzstichtages bewertet.

Aufgrund der Vornahme steuerrechtlicher Abschreibungen in früheren Geschäftsjahren sowie der daraus resultierenden Beeinflussung unseres Steueraufwandes liegt der ausgewiesene Jahresüberschuss um rund ein Prozent über dem Betrag, der sonst auszuweisen gewesen wäre.

Es besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivseite

	31.12.2015 TEUR
3. Forderungen an Kreditinstitute	94.819
darunter: an die eigene Girozentrale	860
Die Unterposition b) – andere Forderungen – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:	
» bis drei Monate	20.854
» mehr als drei Monate bis ein Jahr	786
» mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	23.688
» mehr als fünf Jahre	23.688
4. Forderungen an Kunden	
In dieser Position sind enthalten:	
» Forderungen an verbundene Unternehmen	220
	(Vorjahr: 640)
» Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	68.913
	(Vorjahr: 80.794)
» nachrangige Forderungen	332
	(Vorjahr: 770)
darunter: an verbundene Unternehmen	220
	(Vorjahr: 640)
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	112
	(Vorjahr: 130)
Diese Position gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:	
» bis drei Monate	122.288
» mehr als drei Monate bis ein Jahr	286.378
» mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	944.432
» mehr als fünf Jahre	2.039.327
» mit unbestimmter Laufzeit	117.304
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind	
» börsennotiert	317.275
» nicht börsennotiert	281
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren werden im Folgejahr fällig	10.930
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	
Von den in dieser Position enthaltenen Wertpapieren sind	
» börsennotiert	7.241
» nicht börsennotiert	52.201
Die Sparkasse hält alle Anteile an zwei Spezialfonds, die überwiegend in Aktienwerten investiert sind, mit Buchwerten von insgesamt 30,6 Mio EUR und Marktwerten (Rücknahmepreisen) von insgesamt 32,1 Mio EUR. Die in 2015 erfolgten Ausschüttungen belaufen sich auf insgesamt 0,5 Mio EUR.	
7. Beteiligungen	18
Von den Beteiligungen, die in Wertpapieren verbrieft sind, sind	
» nicht börsennotiert	18
9. Treuhandvermögen	
Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden (Aktivposten 4) dar.	
12. Sachanlagen	
In dieser Position sind enthalten:	
» im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	11.861
» Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.303
14. Rechnungsabgrenzungsposten	
In dieser Position sind Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB enthalten:	1
	(Vorjahr: 1)
Mehrere Positionen der Aktivseite betreffende Angaben	
Von den auf der Aktivseite ausgewiesenen Vermögensgegenständen lauten insgesamt 19.235 TEUR auf Fremdwährung.	

Anlagenspiegel

Anlagevermögen	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen		Buchwert	
						Geschäftsjahr	kumuliert	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	25.000	0	0	0	0	2	1.312	23.688	23.476
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	152.230	30.470	10.000	0	0	96	96	172.604	152.230
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	22.276	3.081	0	0	0	1.350	3.800	21.557	19.826
Beteiligungen	42.375	0	10	0	85	0	14.190	28.260	28.185
Anteile an verbundenen Unternehmen	24.327	0	4.000	0	180	0	255	20.252	24.072
Immaterielle Anlagewerte	2.657	2	18	0	0	166	2.223	418	582
Sachanlagen	75.672	1.460	1.199	0	0	2.462	58.848	17.085	18.144
Sonstige Vermögensgegenstände	22	0	0	0	0	0	0	22	22

Passivseite

	31.12.2015 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
In dieser Position sind enthalten:	
» Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	430.236
» Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind	475.035
Die Unterposition b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:	
» bis drei Monate	13.076
» mehr als drei Monate bis ein Jahr	115.609
» mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	173.571
» mehr als fünf Jahre	388.252
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	
In dieser Position sind enthalten:	
» Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	689
	(Vorjahr: 3.975)
» Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.644
	(Vorjahr: 8.599)

Passivseite

	31.12.2015 TEUR
Die Unterposition a)ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:	
» bis drei Monate	59.946
» mehr als drei Monate bis ein Jahr	124.781
» mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	21.404
» mehr als fünf Jahre	385
Die Unterposition b)bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – gliedert sich nach Restlaufzeiten wie folgt:	
» bis drei Monate	32.121
» mehr als drei Monate bis ein Jahr	53.865
» mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	121.397
» mehr als fünf Jahre	15.008
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	
Von den in Unterposition a) enthaltenen Schuldverschreibungen werden im Folgejahr fällig	3.871
4. Treuhandverbindlichkeiten	
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Passivposten 1).	
6. Rechnungsabgrenzungsposten	
In dieser Position sind Unterschiedsbeträge gemäß § 340e Abs. 2 HGB enthalten:	464
(Vorjahr:	695)
Mehrere Positionen der Passivseite betreffende Angaben	
Von den auf der Passivseite ausgewiesenen Verbindlichkeiten lauten insgesamt 18.473 TEUR auf Fremdwährung.	

Passivseite unter dem Strich**1. Eventualverbindlichkeiten**

Soweit aus den hier ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag mit einer Inanspruchnahme zu rechnen war, wurden entsprechende Rückstellungen gebildet (Passivposten 7c). Für die übrigen Eventualverbindlichkeiten lagen keine Anhaltspunkte für drohende Inanspruchnahmen vor.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**1a. Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften**

Im Rahmen der Mindestreservehaltung und der Bargeldversorgung hat die Sparkasse in 2015 negative Zinsen in Höhe von 5 TEUR an die Europäische Zentralbank gezahlt. Ebenso hat sie für Geldanlagen bei anderen Kreditinstituten eine Vergütung (Negativzinsen) in Höhe von insgesamt 36 TEUR gezahlt. Diese Negativzinsen wurden mit den bei Geldanlagen üblicherweise entstehenden Zinserträgen verrechnet und der Saldo in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 1 ausgewiesen.

2. Zinsaufwendungen

Die Sparkasse hat in 2015 für Geldaufnahmen bei anderen Kreditinstituten eine Vergütung (Negativzinsen) in Höhe von insgesamt 49 TEUR erhalten, die sie mit den bei Geldaufnahmen üblicherweise anfallenden Zinsaufwendungen verrechnet und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 2 ausgewiesen hat. Außerdem hat die

Sparkasse in 2015 aus Zinsswapgeschäften Negativzinsen in Höhe von 12 TEUR gezahlt bzw. in Höhe von 4 TEUR erhalten. Diese wurden mit den übrigen, aus Zinsswapgeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträgen kompensiert und der sich daraus ergebende Saldo in der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten 2 ausgewiesen.

Mehrere Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung betreffende Angaben**Periodenfremde Aufwendungen und Erträge**

Das Ergebnis der Sparkasse ist im Berichtsjahr durch periodenfremde Aufwendungen (3.594 TEUR) und periodenfremde Erträge (6.069 TEUR) beeinflusst worden. Folgende Posten der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten die jeweiligen Aufwendungen und Erträge, die einem anderen Geschäftsjahr zuzuordnen und für die Beurteilung der Ertragslage nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

	2015 TEUR
1. Zinserträge	
» Erhaltene Vorfälligkeitsentschädigungen	4.930
10. Verwaltungsaufwendungen	
» Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen	1.969

Sonstige Angaben

Unternehmen, an denen die Sparkasse mindestens 20 % der Anteile hält:

Name, Sitz	Höhe des Kapitalanteils	Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens 31.12.2015	Jahresergebnis 2015
	%	TEUR	TEUR
GKW Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Trier	100	864	127
Immobilienverwaltungsgesellschaft der Sparkasse Trier mbH & Co. KG, Trier	100	19.510	878

Die Sparkasse hält an zwei weiteren Unternehmen Anteile von mindestens 20 %. Auf die Angaben gemäß § 285 Nr. 11 HGB wurde verzichtet, weil sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse von untergeordneter Bedeutung sind.

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB

Ein Vorstandsmitglied der Sparkasse war bis zu seinem Ausscheiden aus dem Vorstand (31. März 2015) Mitglied des Aufsichtsrates der Provinzial Rheinland Versicherung AG, Düsseldorf, und der Provinzial Rheinland Lebensversicherung AG, Düsseldorf. Ein weiteres Vorstandsmitglied der Sparkasse ist Mitglied im Aufsichtsrat der Deutsche Sparkassen Leasing AG & Co. KG.

Derivative Finanzinstrumente

Die Sparkasse hat Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen. Die am Bilanzstichtag 2015 noch nicht abgewickelten Geschäfte verteilen sich mit nominal 1.083,1 Mio EUR auf Zinsswapgeschäfte sowie mit nominal 16,7 Mio EUR auf Devisentermingeschäfte.

Von den Zinsswapgeschäften entfallen nominal 18,1 Mio EUR auf solche, die mit der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz AdöR zur Absicherung von Zinsgarantien für Festzinsdarlehen der Sparkasse abgeschlossen wurden. Die Zeitwerte beliefen sich Ende 2015 auf insgesamt -1,9 Mio EUR; sie wurden näherungsweise anhand der in 2015 gezahlten Ausgleichsbeträge und der Restlaufzeit ermittelt.

Die übrigen Zinsswapgeschäfte in Höhe von nominal 1.065,0 Mio EUR mit einem Zeitwert von insgesamt -46,7 Mio EUR dienen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken. Für diese Zinsswapgeschäfte wurde der jeweilige Zeitwert als Barwert künftiger Zinszahlungsströme auf Basis der Marktzinsmethode unter Heranziehung der Swap-Zinskurven zum 31. Dezember 2015 ermittelt. Diese Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Bei den Termingeschäften in fremder Währung handelt es sich jeweils zur Hälfte um Handels- und Deckungsgeschäfte.

Organe der Sparkasse

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Landrat Günther Schartz

Stellvertretender Vorsitzender

Oberbürgermeister Klaus Jensen
(bis 31. März 2015)

Oberbürgermeister Wolfram Leibe
(ab 1. April 2015)

Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 2 SpkG

Bertrand Adams,

selbstständiger Fleischermeister

Franz Peter Basten,

selbstständiger Rechtsanwalt

Matthias Daleiden,

Regierungsoberamtsrat i.R.

Birgit Falk,

Abteilungsleiterin (ab 14. April 2015)

Dr. Karl-Heinz Frieden,

Verbandsbürgermeister

Bernhard Henter,

Mitglied des Landtages

Rainer Lehnart,

Studiendirektor a.D.

Richard Leuckefeld,

Buchhändler

Manfred Maximini,

Personalleiter i.R.

Marianne Rummel,

freie Innenarchitektin

Ingeborg Sahler-Fesel,

Mitglied des Landtages

Sven Teuber,

Studienrat

Mitglieder gem. § 5 Abs. 1 Nr. 3 SpkG

(Sparkassenmitarbeiter)

Peter Hilgert

Dietmar Jäkel

Rudolf Kiefer

Marion Otten

Uwe Pinnel

Stefan Weibler

Wolfgang Ziewers

Vorstand

Vorsitzender

Remigius Kühnen *(bis 31. März 2015)*

Günther Passek *(ab 1. April 2015)*

Weitere Vorstandsmitglieder

Günther Passek *(bis 31. März 2015)*

Dr. Peter Späth

Martin Grünen *(ab 1. April 2015)*

Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Verwaltungsrates betragen im Geschäftsjahr 74 TEUR.

Gesamtbezüge und Pensionsrückstellungen für frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden im Geschäftsjahr Versorgungsbezüge in Höhe von 631 TEUR gezahlt. Die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis beliefen sich Ende 2015 auf 8.996 TEUR.

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Am 31. Dezember 2015 hatte die Sparkasse Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) an Mitglieder des Vorstandes in Höhe von 438 TEUR und an Mitglieder des Verwaltungsrates in Höhe von 2.470 TEUR ausgereicht.

Abschlussprüferhonorare

Für Abschlussprüfungsleistungen fielen im Geschäftsjahr 2015 Aufwendungen in Höhe von 260 TEUR an. Außerdem sind Aufwendungen für die Prüfung des Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäfts in Höhe von 18 TEUR entstanden („andere Bestätigungsleistungen“).

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	533
Teilzeit- und Ultimokräfte	311
	844
Auszubildende	58
Insgesamt	902

Trier, 29. März 2016

Sparkasse Trier
Der Vorstand

Passek Dr. Späth Grünen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Trier für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung

des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Budenheim, 29. April 2016

Sparkassenverband Rheinland-Pfalz
– Prüfungsstelle –

Strüder	Zens
Wirtschaftsprüfer	Verbandsprüfer (Prüfungsleiter)

Sparkasse Trier
Theodor-Heuss-Allee 1
54292 Trier

Telefon 0651 712-0
Telefax 0651 712 1580

sparkasse-trier.de